

ausführlicher Sachkommentar beigegeben. Die Einleitung bietet eine kurze Biographie Capuccis sowie eine quellenkritische und stilistische Einordnung des Texts; der Band wird u. a. durch einen Index der Personennamen, Orte und erwähnten historiographischen wie literarischen Werke erschlossen. C. M.

Christof PAULUS, Die Äbtissin berichtet. Karrieren und Karriereplanungen an der Wende des Mittelalters, Oberbayerisches Archiv 140 (2016) S. 9–21, beschreibt und analysiert die in München, Staatsbibl., cgm 202, fol. 52r–56v (um 1570), fragmentarisch erhaltene, von Susanna Gartner, der Äbtissin des Münchener Püt(t)richklosters, verfasste Familienchronik und eröffnet „tiefer Einblicke unter der Ebene des gemeinhin gewählten herzoglichen Blicks“ (S. 21). Nur die Verwendung des Terminus „biogrammatisch“ (mehrfach S. 11 mit Anm. 14) könnte Verwirrung stiften, ist er doch von dem Soziologen und Habermas-Schüler Ulrich Oevermann semantisch anders belegt. C. L.

Daniel SÄVBORG, Några anmärkningar om *Annotationes ex scriptis Karoli* och dess källor, (Svensk) Historisk tidskrift 137 (2017) S. 64–79, bestätigt anhand sprachlicher Indizien das Verdikt von H. Janson (Scandia 67 [2001] S. 41–60) über eine angebliche Chronik des 13. Jh. aus Uppsala. Es handelt sich eindeutig um eine gelehrte Fälschung des 17. Jh., die nicht für die schwedische Frühgeschichte herangezogen werden darf. Roman Deutinger

Annalia MARCHISIO, Many Versions, One Edition. Odorico da Pordenone's Travel to China, Journal of Medieval Latin 26 (2016) S. 43–75, legt als Prolegomena einer kritischen Erstedition der Relatio einen Überblick über ihre in drei Phasen zu unterteilende Textgeschichte vor. Sie strebt damit nicht nur eine Rekonstruktion des verlorenen Archetyps von 1330 an, sondern gibt auch allgemeine Vorschläge für den methodischen Umgang mit einer äußerst weit verzweigten Überlieferung. B. P.

-----

Anne E. BAILEY, Miracle Children: Medieval Hagiography and Childhood Imperfection, Journal of Interdisciplinary History 47 (2016/17) S. 267–285, widmet sich der Darstellung von hundert erkrankten oder behinderten Kindern in fünfzehn verschiedenen Mirakelberichten aus dem ma. England und wägt darin medizinische gegen religiöse Sichtweisen ab. R. S.

Sebastian ROTHE, Konzeptualisierungen heiliger Asketen im transkulturellen Vergleich. Eine Analyse hagiographischer Lebensbeschreibungen des heiligen Antonius und des Ibrāhīm b. Adham, FmSt 50 (2016) S. 45–98, nimmt Max Webers Konzept der „charismatischen Autorität“ zum Maßstab seines weitgespannten Vergleichs zwischen dem ägyptischen Mönchsvater des 3./4. Jh. in der Darstellung des Athanasius (um 360) und dem aus Persien stammenden Protagonisten des Sufismus aus dem 8. Jh. gemäß dem stilisierten Bild seines Biographen Farīd ad-Dīn Aḥṭṭār (um 1200). Er findet nicht wenige